



ZEIT, DASS SICH WAS DREHT

Der E-THIKKER im neuen Look

„Zeit, dass sich was dreht. Oe-ole-oe.“ Klasse Song von Herbert Grönemeyer, oder? Für uns war es das Lied zum Auftakt eines generalüberholten E-THIKKERS. Es wurde tatsächlich Zeit für eine Veränderung. Über die Jahre hinweg ist das Bild des E-THIKKERS gleich geblieben. Wir wollten aber ein Heft, das gleichermaßen authentisch und übersichtlich, aber eben auch modern und ein bisschen „anders“ ist. Entstanden ist ein Magazin in neuem Look mit noch vielfältigeren Themen, die anregen, anrühren, aufrühren, kurzum neugierig machen sollen. Aber keine Sorge: Auch in Zukunft werden wir unangepasst sein und eine kritische Haltung zu ökologisch-sozialen Themen haben. Wir bleiben gewohnt zeit-, system- und gesellschaftskritisch und haben eine klare Meinung zu den (Un)Dingen in dieser Welt. So auch in unserem aktuellen Leitartikel über das Leben und Wirtschaften in einer endlichen Welt.

Neu hinzu kommen Tipps, die wir gern an Sie weitergeben, und Dinge, die uns beschäftigen bzw. die uns am Herzen liegen. Von den Mitarbeitern der EthikBank direkt an Sie, unsere Kunden.

Wir freuen uns natürlich auch über Ihre Anregungen und Gedanken, die wir gern in kommende Ausgaben integrieren.

Wir haben für den Rest des Tages einen Ohrwurm und Sie hoffentlich viel Freude beim Lesen des neuen E-THIKKERS.

Herzlichst,
Ihr - im Übrigen neues - Redaktionsteam!

INHALT

Seite 2

So schmeckt Leben
Fast Food geht auch bio

Ethik-Kompass
Ein Lichtblick auf der Positivliste

Seite 3

Banker auf dem Bauernhof
Azubis absolvieren ungewöhnliches
Einstiegspraktikum

Seite 4 - Leitartikel

Weniger ist mehr
Vom Leben und Wirtschaften in
einer endlichen Welt

Seite 5

Jetzt erst recht
Finanzamt versucht Attac mundtot zu machen

Stopp TTIP und CETA
Klares Nein zum Freihandelsabkommen

Impressum

Seite 6

Allen Grund zu feiern
30 Jahre Afghanistan-Schulen e. V.

Seite 7

Helfen Sie mit!
Traditionelle Weihnachts-Spendenaktion

Seite 8

Grüße zum Jahreswechsel
Nachhaltig durch den Winter



SO SCHMECKT LEBEN

Fast Food geht auch bio

Sie heißen „König Ludwig Alpen Burger“, „Mutter Teresa Charity Burger“, „Happy Buddha Asia Burger“ oder „Don Corleone Italo Burger“. So pfiffig wie die Namen ist die gesamte Idee für eine ultimative Fast Food-Alternative: **Bunte Burger**.

Aussteigen. Die Richtung ändern. Etwas Neues probieren. Ulrich Glemnitz und Mario Binder haben es gewagt. Sie haben Ihre Jobs an den Nagel gehängt und ihre Ideen in ein neues, eigenes Projekt gepackt. Entstanden ist ihr Unternehmen „Bunte Burger“. Im aktuellen Kundenporträt stellen wir die beiden Gründer vor. Von ihrer anfänglichen Spinnerei, über die Firmengründung bis hin zu ihren Grundsätzen und ihrer Verantwortung.



Bunte Burger sind bio, pflanzlich, regional, frisch und authentisch. Mit Nachhaltigkeit und sozialem Engagement sind sie Vorbilder einer Essenbewegung, die den Weg, weg vom Fast Food und Schnellimbiss, hin zu einer bewussten Ernährung ebnet.

Appetit auf mehr?

Dann lesen Sie doch die ganze Erfolgsgeschichte von Bunte Burger in unserem Online-Kundenporträt.



ETHIK-KOMPASS

Ein Lichtblick auf der Positivliste

Ein Ziel der EthikBank ist es, durch ihre Anlagepolitik Einfluss auf eine nachhaltige Wirtschaftsweise zu nehmen, insbesondere auch bei Großunternehmen. Deshalb untersuchen wir mit Hilfe der imug Beratungsgesellschaft für sozialökologische Innovationen, die Konzerne des DAX und MDAX, um einen gewissen Handlungsdruck auf die oberen Chefetagen auszuüben. Jeden Herbst bringen wir unsere Erkenntnisse aus diesen Untersuchungen auf den neuesten Stand. Das führt natürlich zu Veränderungen auf den Positiv- und Negativlisten.

Den Sprung auf die Positivliste schaffte in diesem Jahr nur die OSRAM Licht AG.

Die Marke OSRAM blickt auf eine Tradition von über 100 Jahren zurück und gehört zu einem der weltweit führenden Lichthersteller. Unternehmerische Verantwortung für nachhaltige Entwicklung ist ein integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie. OSRAM hat mit seinen „OSRAM Business Conduct Guidelines“ eine Unternehmenspolitik zum Umgang mit Bestechung und Korruption im Geschäftsleben implementiert. Diese enthält alle wesentlichen Elemente für eine Vermeidung von Korruption und Bestechung.

Besonderes Augenmerk legt OSRAM auch auf die Einhaltung der Menschenrechte. Der Verhaltenskodex orientiert sich an den relevanten internationalen Referenzsystemen und regelt unter anderem das Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit.

Genau an diesem Punkt hapert es leider noch bei anderen Unternehmen. Viele DAX und MDAX-Unternehmen erfüllen ihre menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten nur in Ansätzen. Diese Konzerne sind in der Regel in Ländern mit erhöhtem Risiko für Menschenrechtsverletzungen (z. B. China, Russland) tätig, haben jedoch keine oder nur eingeschränkte Überwachungs- und Umsetzungssysteme gegen Menschenrechtsverletzungen eingeführt. Aus diesem Grund wuchs die Liste kontroverser Geschäftsfelder um neun Unternehmen.

Die Liste der kontroversen Geschäftsfelder sowie die aktuelle Positiv- und Negativliste finden Sie hier:

Ethik-Kompass



BANKER AUF DEM BAUERNHOF

Azubis absolvieren ungewöhnliches Einstiegspraktikum

Von der Schulbank in den Stall - ein ganz schön harter Wechsel, vor allem wenn man eigentlich Bankkaufmann oder Fachinformatiker werden will. Das Landwirtschaftspraktikum zu Ausbildungsbeginn ist aber für alle Auszubildenden der EthikBank Pflicht!

Noch ehe sie dem ersten Bankkunden gegenüberstehen, haben die Nachwuchsbanker gelernt, mit Mistgabel und Schaufel umzugehen. „Damit möchten wir den Blick für die Bedürfnisse unserer Kunden schärfen und soziale Kompetenzen vermitteln“, erklärt Klaus Euler, Vorstandsvorsitzender der EthikBank.

Auch unsere fünf neuen Azubis Bastian, Daniel, Saskia, Jenny und Sarah haben sich schnell an die Arbeit auf dem Bauernhof gewöhnt – das Praktikum macht ja auch Spaß, trotz Blasen an den Händen. Bastian und Daniel halfen im Kuhstall: Sie misteten aus, verteilten Stroh, reinigten Aluminiumkannen und Rohrleitungen. Ihre Kolleginnen kümmerten sich um die Pferde. Auch sie waren täglich mit Mistgabel und Schubkarre unterwegs. Reiterhofromantik kam da nicht wirklich auf ;-)

„Es war schon eine ganz schön harte Umstellung - von der Schule in diesen richtig anstrengenden Arbeitsalltag“, sagt die sechzehnjährige Sarah. „Anfangs haben wir uns gefragt, wie wir das 4 Wochen durchstehen sollen. Aber die Arbeit wurde schnell zur Routine, da nimmt man auch ganz selbstverständlich von alleine den Besen in die Hand.“



lernen sie auch, verantwortungsvoll mit diesem Geld umzugehen. Seit September arbeiten die Jugendlichen nun richtig in der Bank. Den Blaumann haben Sie gegen den schicken Bankerzwirn ausgetauscht. Die vier Wochen auf dem Bauernhof werden ihnen aber immer in guter Erinnerung bleiben.

Manchmal (aber nur manchmal) wünschen sie sich sogar in den Kuhstall zurück...

Das ungewöhnliche Praktikum bei der Agrar-genossenschaft Buchheim-Crossen, fernab von Akten, Kreditverträgen und Computern, öffnet den Auszubildenden die Tür zu einer völlig anderen Arbeitswelt. Wir finden es wichtig, dass die Auszubildenden am Beginn der Banklehre bewusst körperliche Arbeit kennen und wertschätzen lernen. Wenn die jungen Leute sehen wie hart unsere Kunden für ihr Geld arbeiten müssen,



WENIGER IST MEHR

Vom Leben und Wirtschaften in einer endlichen Welt

Schon heute verbraucht die Menschheit laut dem „Living Planet Report“ der Umweltschutz-Organisation WWF fünfzig Prozent mehr Ressourcen, als die Erde langfristig zur Verfügung stellen kann. Vor allem die reichen Staaten tragen die Verantwortung für die globalen Probleme. Wir Deutschen zum Beispiel verbrauchen für unseren auf stetiges Wachstum programmierten Lebensstil pro Jahr weit mehr als doppelt so viele natürliche Ressourcen wie unser Land dauerhaft bereitstellen kann. Eine Folge davon ist, dass Deutschland die Ressourcen anderer Länder für eigene Zwecke massiv in Anspruch nimmt.

„Deutschland ist weit davon entfernt, Vorbild zu sein. Es muss uns endlich gelingen, den deutschen ökologischen Fußabdruck auf ein nachhaltiges Maß zu senken“, fordert Eberhard Brandes, geschäftsführender Vorstand des WWF Deutschland. Denn mit fortwährender Wachstumskultur treiben wir die massive Übernutzung der Lebensgrundlagen der Erde weiter voran und mindern so die Chancen der nachkommenden Generationen auf Wohlstand.

Um diese Forderung zu erfüllen, müssen wir das allgemein gültige Wachstumsdogma in Frage stellen und nach Alternativen suchen. Wir müssen uns bewusst machen: Wir leben in einer endlichen Welt. Angesichts von Ressourcenknappheit und Umweltzerstörung darf Wachstum also nicht weiter oberstes Ziel der Politik sein.

Zugegeben, der Ruf nach Abkehr vom Wachstum weckt Ängste. Geht damit einher nicht unvermeidbar Verzicht? Sinkt in der Folge der Wohlstand unserer Gesellschaft?

Hier ist die zentrale Frage: Worin bemisst sich der Wohlstand eines Volkes? Bisher wird dieser Wohlstand am Bruttoinlandsprodukt (BIP) gemessen. Dieses klassische Modell der „Wohlstandsmessung“ steht in der Kritik, denn es misst nur die reine Wirtschaftsleistung eines Landes. Doch Wohlstand bedeutet weit mehr als die Anhäufung von Geld und materiellen Dingen. Er beinhaltet auch Lebensqualität, Zufriedenheit und ein sinn erfülltes Leben. Deshalb sind neue Ansätze zur Wohlstandsbewertung gefragt. Einer ist der „Happy Planet Index“ (HPI), der von der britischen „New Economics Foundation“ entwickelt wurde. Er misst erstens, was wirklich wichtig für uns Menschen ist - Wohlbefinden in Form eines langen, glücklichen und gesunden Lebens. Und zweitens, was wichtig ist für unseren Planeten - den Ressourcenverbrauch. Bemerkenswert ist, dass in der Spitzengruppe des HPI Länder liegen, wie Costa Rica, Vietnam und Kolumbien. Dort leben die glücklichsten Menschen weltweit - sie haben eine ziemlich hohe Lebenserwartung, sie verbrauchen pro Kopf aber nur zirka ein Viertel der Ressourcen, die von reichen Staaten der westlichen Welt konsumiert werden. Deutschland schafft es nur auf Platz 56 der Liste. Das liegt nicht daran, dass die Deutschen nun besonders unglücklich sind, sondern vielmehr daran, dass wir im weltweiten Vergleich hohe ökologische Kosten verursachen, um glücklich zu sein.

Bei dieser Betrachtungsweise wird klar, dass ein Umdenken nicht nur politisch, sondern auch gesellschaftlich stattfinden muss.

Jeder Einzelne von uns sollte sich die kritische Frage stellen, was ihn wirklich glücklich macht? Ist Konsum wirklich zentraler Wohlstandsindikator? Was weckt ins uns den Wunsch, Dinge zu konsumieren? Sind es unsere eigenen Bedürfnisse, die aus uns heraus entstehen? Oder werden wir nicht viel öfter von Mode, Trends und Werbung in unserem Konsumverhalten beeinflusst?

Es liegt an uns allen. Machen Sie sich bewusst: Wie wir uns kleiden, was wir essen und welche Konsumgüter wir nutzen, beeinflusst die Lebensumstände anderswo. Wir alle sollten kritisch hinterfragen: Wo kommen unsere technischen Geräte, unsere Kleidung, unsere Lebensmittel her? Wie wurden Sie produziert? Viele kleine Verhaltensänderungen jedes Einzelnen können ein Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit sein. Kritischer Konsum von nachhaltig produzierten Produkten ist ein möglicher Weg. Aber auch Verzicht. Und auch unser Wegwerfverhalten sollten wir kritisch überdenken. Mal ganz ehrlich, wie oft werfen wir etwas weg, was an sich noch gut und funktionstüchtig ist, nur weil das Design aus der Mode gekommen ist oder unsere schnelllebige Zeit bereits Weiterentwicklungen dieses Produktes auf den Markt gebracht hat, welche noch mehr Funktionen und Komfort bieten.

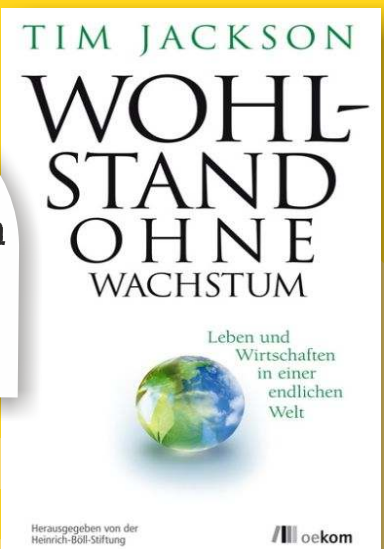
Große Veränderungen fangen im Kleinen an. Nur wenn viele anfangen, die ersten Schritte zu gehen, wird sich im großen Ganzen etwas bewegen. Laufen Sie bitte mit!

Für die politische Suche nach Lösungen möchten wir Ihnen unseren heutigen Buchtipp ans Herz legen. Der britische Ökonom Tim Jackson hat mit seinem Buch „Wohlstand ohne Wachstum“ ein vielbeachtetes Plädoyer für ein neues, nachhaltiges Wirtschaftssystem geschrieben.

BUCH-TIPP

„Ich habe dieses Buch verschlungen!“

Klaus Euler,
Vorstandsvorsitzender
der EthikBank



Hrsg.: Heinrich-Böll-Stiftung
Verlag: oekom verlag (2011)
ISBN: 978-3-86581-414-2

JETZT ERST RECHT

Finanzamt versucht Attac mundtot zu machen

Es klingt unglaublich: Das Finanzamt in Frankfurt am Main ist der Meinung, dass die Arbeit des globalisierungskritischen Netzwerkes Attac nicht gemeinnützig ist! Vor allem Attacs unermüdlicher Einsatz im Kampf für eine Finanztransaktionssteuer, eine Vermögensabgabe oder das Stoppen des Freihandelsabkommen TTIP ist ein Dorn im Auge der Beamten. Zu allgemeinpolitisch, somit nicht gemeinnützig und förderungswürdig, so heißt es. Das Finanzamt sendet eine klare Botschaft: Politik ist Sache der Parteien. Politisches Engagement und Einmischung der Zivilbevölkerung ist nicht erwünscht.

Wir sagen: Jetzt erst recht! Demokratie braucht mehr Einmischung, nicht weniger! Für Attac steht die Existenz auf dem Spiel. Unterstützen Sie daher Attac, spenden Sie weiter, werden Sie Mitglied!



Mitglied werden!

Attac hat bereits Einspruch gegen die Entscheidung eingelegt und ist entschlossen, trotz der weiteren finanziellen Risiken zu klagen. Gerade in dieser Situation hilft jeder Cent.

Jetzt spenden!



Die Mitglieder von Attac bringen es auf Ihrer Internetseite auf den Punkt: „Politische Bildung führt zu politischer Meinungsbildung, diese führt im besten Fall zu politischem Engagement mit realen Auswirkungen.“

Jetzt erst recht!



Foto: www.bruno-maul.de

Wir nehmen unseren Anspruch als Bildungsbewegung ernst und sehen es als Erfolg unserer Informations- und Bildungsarbeit, wenn viele Menschen sich einmischen. Demokratie kann nicht wie eine Trockenübung jenseits der gesellschaftlichen Realität simuliert werden.

Viel mehr noch: Es ist sogar die definierte Aufgabe zivilgesellschaftlicher Organisationen wie Attac, politische Entscheidungsprozesse zu begleiten und Menschen zu befähigen, sich aktiv einzubringen. Dieses Verständnis von Arbeit und Wirkung gemeinnütziger Vereine als Teil der Zivilgesellschaft ist ein breit getragener gesellschaftlicher Konsens.“ [Quelle: www.attac.de](http://www.attac.de)

Besser können wir es nicht sagen! Bitte unterstützen Sie Attac dabei, die Gemeinnützigkeit des Attac-Netzwerks offiziell wiederherzustellen. Wenn Sie gegen die Entscheidung des Frankfurter Finanzamtes protestieren wollen, können Sie diesen Appell unterzeichnen:

STOP TTIP UND CETA

Klares Nein zum Freihandelsabkommen

Derzeit verhandeln die EU und die USA den transatlantischen Handels- und Investitionsvertrag TTIP. CETA, ein ähnliches Abkommen mit Kanada, steht vor der Ratifizierung. Diese Abkommen drohen, Demokratie und Rechtsstaat, Umwelt- und Verbraucherschutz zugunsten von Wirtschaftsinteressen auszuhebeln. Profitieren werden dabei vor allem große Konzerne, zum Nachteil aller. Aber: Wir können TTIP und CETA noch verhindern! Bitte unterzeichnen Sie die selbstorganisierte Europäische Bürgerinitiative! 1 Million Unterschriften konnte "Stop TTIP" bereits verbuchen. Trotzdem sammelt die Initiative weiter bis zur nächsten Million. Seien Sie einer davon! Jede Unterschrift zählt.

Jetzt hier unterstützen!



IMPRESSUM

Herausgeber

EthikBank eG
Martin-Luther-Straße 2
07607 Eisenberg

www.ethikbank.de

Redaktion

Katrin Spindler, Jeannette Zeuner,
Susann Schenkel, Annett Langheinrich

Grafik/Layout

Annett Langheinrich

Erscheinungsdatum

19. Dezember 2014

Anregungen oder Kritik?

Bitte schreiben Sie uns:
redaktion@ethikbank.de

ALLEN GRUND ZU FEIERN

30 Jahre Afghanistan-Schulen e. V.

1983 reiste Ursula Nölle, Ehrenvorsitzende des Afghanistan Schulen e. V., erstmals gemeinsam mit ihrer Tochter nach Afghanistan, noch nicht ahnend, dass diese Reise nicht nur ihr, sondern auch das Leben vieler Mädchen und Frauen, verändern wird.

Durch die kriegerischen Auseinandersetzungen mangelte es im afghanischen Bildungssystem immer noch überall. Viele Schulen im Land wurden zerstört oder stark beschädigt; in vielen Dörfern hat es nie eine Schule gegeben. 1984, ein Jahr nach ihrer Reise, gründete Ursula Nölle den Verein „Afghanistan Schulen“ mit dem Ziel, der Jugend eine solide Ausbildung zu ermöglichen - vom Kindergarten bis zur Hochschulreife - und sie auf einen Beruf vorzubereiten.

Ursula Nölles Arbeit begann mit einer Mädchenschule in Peshawar, ein Projekt, das besonders wichtig war, da Mädchen kaum Bildungschancen hatten. Eine engagierte, afghanische Lehrerin holte damals Mädchen mit einem Lastwagen aus einem Flüchtlingslager ab, brachte sie in ihr Privathaus und unterrichtete sie dort. Es zeigte sich, wie notwendig Schulen in den Lagern waren und so wurden erste Klassenräume in einfacher Lehmbauweise gebaut. Diese und die anderen Schulen wurden regelmäßig mit den von Ursula Nölle und dem Verein in Deutschland gesammelten Spendengeldern um neue Klassenräume erweitert.

Auf der Suche nach einem geeigneten Frauen-Förderprojekt für die EthikBank, fiel die Wahl recht schnell auf den damals noch jungen Verein. Uns beeindruckte, was die Mitglieder in nur kurzer Zeit in dem krisengeschüttelten Gebiet auf die Beine stellten. Seit dem Jahr 2003 unterstützt die EthikBank, gemeinsam mit ihren Kunden, die Arbeit der engagierten Helfer. Die Bilanz des bisher Erreichten spricht für sich: Die Schülerzahlen an den staatlichen Schulen in der Region sind seit dem Ende der Taliban-Herrschaft von 10.000 Jungen und 900 Mädchen auf 19.000 Jungen und 12.000 Mädchen angestiegen. Vor den Taliban gab es in Andkhoy und den umliegenden Dörfern (ca. 200.000 Einwohner) nur eine Mädchenschule; heute sind es 14! Seit 1988 wurden in dieser Region 35 Schulgebäude errichtet und acht weitere saniert. In Privathäusern wurden Kurse für ältere Mädchen und Frauen durchgeführt, die früher keine Chance hatten, eine Schule zu besuchen und heute zu alt für den normalen Schulunterricht sind.



Hinzu kam auch ein Ausbildungszentrum das Förderunterricht für die besten Schülerinnen und Schüler bot, damit sie die Aufnahmeprüfung für die Universität schaffen und so einen der wenigen Studienplätze erhalten. Dort gibt es Workshops für Lehrer und Lehrerinnen, zudem Englisch- und Computerkurse, eine gut bestückte Bücherei und ein gut ausgestattetes Labor für den Physik-, Chemie- und Biologieunterricht. In Nähstuben in den Dörfern lernen junge Frauen schneiden. Im jüngsten Reisebericht lasen wir über den bemerkenswerten Fortschritt des Women's Center Andkhoy. Doch dazu später mehr ...



Reisebericht

Voller Stolz kann der Verein zur Unterstützung von Schulen in Afghanistan auf eine 30-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken.

Die EthikBank sagt nochmals „Herzlichen Glückwunsch“ und Danke!

Danke für 30 Jahre unermüdliches Engagement und nie endenden Kampfgeist. Und danke, dass Sie seit 30 Jahren alle Themen rund um das Leben der Kinder und Frauen in Afghanistan ins Bewusstsein der Menschen rufen. Zurückblickend auf bisher Erreichtes, freuen wir uns auf die nächsten 30 Jahre Afghanistan-Schulen.



HELFFEN SIE MIT!

Traditionelle Weihnachts-Spendenaktion

Auch in diesem Jahr sammeln wir wieder Spenden für eines unserer Förderprojekte. Aufgrund des runden Jubiläums soll der Erlös dem Verein „Afghanistan Schulen“ zugute kommen. Konkret soll das Geld helfen, das Frauenzentrum in Andkhoi zu erweitern!

In den Räumen angrenzend an das Ausbildungszentrum ist seit Sommer letzten Jahres das Frauenzentrum zuhause. Hier lernen junge Frauen im Rahmen der Nähkurse schneiden und sticken.

Noch sind die Räumlichkeiten zu klein, doch der Bau eines ergänzenden Raums plus Küche und Toiletten geht voran. Im neuen Jahr soll das Frauenzentrum über ausreichend Innenraum verfügen, um für die Frauen ein Treffpunkt zum Schneiden, Verkaufen, Kaufen und ein Ort für Gespräche zu werden. Außerdem ist auf dem benachbarten Grundstück ein Garten für Frauen und ein Spielplatz für Kinder geplant.

Für die Vollendung des Projektes werden noch finanzielle Mittel benötigt. Im Rahmen unserer traditionellen Weihnachts-Spendenaktion bitten wir Sie herzlich, den Verein beim Aufbau des Frauenzentrums tatkräftig zu unterstützen.



Jetzt spenden!



Liebe Kundinnen und Kunden der EthikBank,
am 27.9.2014 feierte unser Verein sein 30-jähriges Bestehen
im Beisein vieler Gäste von fern und nah.
Auch unser Landesdirektor Mardangul Rahmani
kamnte aus Kabul kommen. Seit 2003 haben Sie als
Kunden der EthikBank und der Volksbank Eisenberg fast
100.000 Euro zugunsten unserer Frauenprojekte im
Nordwesten Afghanistans gespendet.

Dafür möchte ich Ihnen sehr herzlich danken.

Ich kann Ihnen versichern, dass die Frauen der Region
in uns einen guten Partner sehen. Nachdem wir - neben
dem Schulbau - viele Jahre Alphabetisierungs- und
Nähkurse in Privathäusern durchgeführt haben, kam im
vergangenen Jahr ein neues Projekt hinzu:
das Frauenzentrum. Es ist so gut angenommen worden,
dass wir uns entschlossen haben, das Zentrum zu
erweitern. Die Bauarbeiten sind noch nicht abgeschlossen,
und wir benötigen noch weitere Hilfe für nötige
Anschaffungen.

Aber wir sind auf einem guten Weg.
Ihnen allen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.
Tsachakor.

Herzliche Grüße
Marga Floder



Herzliche Grüße zum Jahreswechsel

Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende. Wir haben innegehalten und zurück geblickt. Geblieben ist der Eindruck, dass unsere Welt 2014 ein Stück weit mehr aus den Fugen geraten ist. Die Nachrichten waren geprägt von bedrückenden Schlagzeilen: Brandherd Nahost, Raketenangriffe in der Ukraine, brutale Gewalt der Terrormiliz IS im Irak und in Syrien, Ebola bedroht Westafrika. Insgesamt 35 Kriege und bewaffnete Konflikte erschüttern die Erde, über 43 Millionen Menschen weltweit sind derzeit auf der Flucht. Die Politik allein wird diese Probleme nicht lösen!

Es ist an uns allen, unseren ganz persönlichen Beitrag zu leisten. Auch wenn es sich oft anfühlt, wie ein Tropfen auf einen heißen Stein – wir glauben wie Sie daran, dass wir gemeinsam viel erreichen können und es sich lohnt, anzufangen: mit ersten Schritten, mit Projekten und Initiativen, die wachsen und vieles bewirken. „Berühr die Welt. Mit fairem Geld“ wird 2015 so eine Initiative sein. Bleiben Sie gespannt und machen Sie mit!

Mit diesem Neujahrsgruß verbinden wir ein herzliches Dankeschön für Ihr Vertrauen in die EthikBank. Haben Sie vielen Dank für Ihre Lesertreue und Ihre Unterstützung.

Lassen Sie uns auch im neuen Jahr streitbar bleiben und gemeinsam unsere Welt ein Stück besser machen! Im Namen des ganzen EthikBank-Teams wünschen wir Ihnen und Ihren Lieben schöne Feiertage und ein sinnerfülltes, glückliches und friedvolleres Jahr 2015.

Herzlichst,



Klaus Euler
Vorstandsvorsitzender



Thomas Zahn
Vorstand

BERÜHR DIE WELT

MIT FAIREM GELD.



NACHHALTIG DURCH DEN WINTER

Annett Langheinrich, Marketing

Flohmarkt

Ich liebe es besonders in der kalten Jahreszeit, über die verschiedenen Flohmärkte zu stöbern. Kinderspielzeuge von früher wieder zu entdecken und auch meine Kinder dafür zu begeistern, finde ich einfach toll. Es muss schließlich nicht immer alles neu sein! Nostalgie ist gerade in Zeiten des weihnachtlichen Konsumwahnsinns eine schöne Art, sich auf die wirklich wichtigen Werte zu besinnen. Und gerade das „Alte“ hat für mich einen besonderen Wert: das „erstandene“ Spielzeug bekommt ein neues Zuhause und ich habe nebenbei bemerkt zwei Kinder glücklich gemacht. Herrlich!

Kerzen

Susann Schenkel, Web-Marketing

Wenn es draußen kalt ist, zieh ich meine wärmsten Sachen an und erkunde mit meinem Freund das Leipziger Neuseeland. So ruhig wie an diesen kühlen Nachmittagen ist es selten an den Seen, hier kann man in der hektischen Vorweihnachtszeit zur Ruhe kommen. Anschließend gibt es, auf dem Sofa in dicke Decken eingemummelt, eine warme Schokolade bei Kerzenschein. Die schönsten Weihnachtskerzen habe ich mir aus einem Urlaub aus Südafrika mitgebracht - CapulaCandles. Nachschub hole ich mir jedes Jahr in einem Weltladen.

Saskia Jesumann, Auszubildende

Socken

Socken gehören nicht gerade zu den beliebtesten Weihnachtsgeschenken. Ich hingegen freue mich über die selbst gestrickten Socken von meiner Oma. Die sind nicht nur schön bunt mit tollem Zopfmuster, sondern an kalten Tagen besonders kuschelig. Das macht warme Füße und spart ganz nebenbei richtig Heizkosten. Gerade bringt sie mir das Stricken bei und ich habe das erste Paar schon fertig. Vielleicht wird's auch ein Weihnachtsgeschenk!